

Russland, den 10. 10. 41

Meine Lieben

Endlich kann ich wieder zum Papier und Bleistift greifen, um Euch ein wenig von meinem jetzigen Aufenthalt zu berichten. Seit länger Zeit erhielt ich einen Brief von Euch, richer als nicht mehr. Dort gab es mit sozagen auch nicht mehr. Die ungeheure Aufgaben der letzten Offensivoperationen nicht mehr zu gegenwärtig liegen wir kurz vor Khabarovsk, ungefähr 300 km nördlich von Moskau. In den letzten 3 Tagen waren wir dauernd am marschieren heute ist scheinbar Ruhetag. Kalt ist es hier tag und nacht. Man mag 40-50 km marschieren am tag ohne nur einen Tropfen Schwitz zu verlieren. Ob und zu regnet es dann ist es doppelt so kalt. In den kommenden Monaten werden wir ~~an~~ auch rechtlich vertrieben in ein paar Wochen ist der Kampf gegen Russland am. Mit dem Anruf unseres Führer an die Soldaten der Ostfront geht es mit jedem Tag um auf halbmarsch weiter. Die letzten Kräfte der Russen werden zertrümmert. Demnächst wird auch Moskau in unsere Hand fallen. Was die Wehrmachtberichte in den letzten Tagen berichteten, davon wissen wir nichts. Bei uns ging es ständig weiter. Ein Panzerzug, der den Vorwärt aufhalten wollte, wurde zusammengebrochen. Die Widerstandskraft der Russen ist gebrochen; augenblicklich läuft er nur. Am 2. 10. war der Angriff auf die gutausgestattete Beresinabahn eingeleitet. Nach dem Ort Veresinabahn räumten

die Ruinen ihrer Kellereien und hatten ohne Wider-
stand ab und in weiter nichts mehr zum Stehen ge-
kommen. So weit ist es mit den von Millionenarmen,
daß sie ihre eigene Lage nicht mehr überhauen
können.

Man will sich rühmen und erst bei seiner
Gemeinde grüßen

Willi.